

steuern, schenkte Augustus ihr Gebiet nebst Batanäa und Auranitiss dem König Herodes (Jos. Bell. Jud. 1, 20, 4; Antt. 16, 4, 6); nach dessen Tod fiel es an seinen Sohn Philippus (Luc. 3, 1; Jos. Antt. 17, 8, 1; Bell. Jud. 2, 6, 3) und in der Folge an Agrippa (Bell. Jud. 3, 8, 5; Antt. 18, 6, 10). e) Ituräa hatte wohl seinen Namen von Jetur (Gen. 25, 15. 1 Par. 1, 31; vgl. 5, 19), einem ismaelitischen Stamm. Strabo fand die Ituräer an zwei Orten, auf dem Libanon und in der Nähe von Trachonitis in schwer zugänglichem Bergland, als ein raubstüchtiges Volk, das die Handelsstraßen nach Damascus unsicher machte. Die Bewohner Ituräa's wurden von König Aristobul (105 v. Chr.) unterworfen und zur Beschneidung gezwungen (Jos. Antt. 13, 11, 3). Es bildete einen Theil der Tetrarchie des Philippus (Luc. 3, 1); von Kaiser Claudius wurde das Gebiet zur Provinz Syrien geschlagen. Wahrscheinlich ist unter dem Luc. 3, 1 erwähnten Ituräa das am Libanon, in der Nachbarschaft von Abilene gelegene Gebiet zu verstehen. d) Gaulanitis und Golanitis (Γαλανίτις), nach der Stadt Golan (Gaulon; Deut. 4, 43. Jos. 20, 8) auch Gaulane (Jos. Bell. Jud. 1, 4, 4) genannt, umfaßte den nordwestlichen Theil des vormaligen Reiches von Basan; vom Hermon bis zum Hieromaz sich erstreckend, bildete es mit Hippene und Gabariss das östliche Grenzland von Galiläa (Jos. Bell. Jud. 3, 3, 1; Antt. 8, 2, 3), mit den Städten Sogane im oben und Samala im untern Theil des Bezirks (Bell. Jud. 4, 1, 1); es gehörte nebst Trachonitis und Batanäa zur Tetrarchie des Philippus (Jos. Antt. 18, 4, 6). e) Auranitiss (Hauran; حوران, Ez. 47, 16), südsüdlich von Gaulanitis, umfaßt das Gebiet um Bosra und den Schebel Hauran (Aschadumus); es bildete gleichfalls einen Theil der Tetrarchie des Philippus (Jos. Antt. 17, 11, 4; Bell. Jud. 2, 6, 3). f) Peräa im engern Sinn (Jos. Bell. Jud. 3, 3, 3), von Machärus bis Bella sich erstreckend, grenzte im Süden an die Moabitiss, im Osten an das Gebiet von Philadelpchia und Gerasa.

Nach dem jüdischen Krieg (67—70 n. Chr.), welcher die Zerstörung Jerusalems und des Tempels zur Folge hatte, rief die beabsichtigte Gründung einer römisch heidnischen Stadt, der Aelia Capitolina, an der Stelle Jerusalems den Aufstand der Juden unter Führung des Bar-Kochba (s. d. Art.) hervor, der im J. 135 unter Kaiser Hadrian niedergeschlagen wurde. Ungefähr 1000 größere Ortschaften wurden zerstört, die Mehrzahl der Bewohner getödtet; es erstand nun die für die Juden unzugängliche Aelia Capitolina (s. d. Art.), deren Betretung ihnen nur gegen Entrichtung einer bedeutenden Abgabe gestattet wurde (Dio Cass. Hist. 69, 12—14). Bessere Tage brachen für Palästina unter Constantin d. Gr. an; über den von Christus geheiligten Orten erhoben sich allerorts kirchliche Bauten, welche das Ziel zahlloser Wallfahrer aus allen Theilen des römischen Reiches im Morgen-

land und Abendland wurden. Auf dem vierten ökumenischen Concil von Chalcedon (451) wurde das Erzbisthum von Jerusalem, das bisher der Metropole Cäsarea und dem Patriarchat Antiochia untergeordnet war, zu einem Patriarchat erhoben, welches nunmehr Palaestina I mit der Metropole Cäsarea, Pal. II mit der Metropole Scythopolis nebst einigen von der Metropole Bosra Arabia getrennten Bezirken und Pal. III (Arabia salutaris) mit der Metropole Petra umfaßte. Im J. 615 eroberte Chosroes II. von Persien Syrien und Palästina, Jerusalem wurde im Sturm genommen und die heiligen Orte beraubt, durch Brand verwüstet und zerstört. Nach Vertreibung der Perser durch Kaiser Heraclius wurde Syrien und Palästina bald durch den Kalifen Omar der Herrschaft der Araber unterworfen. Es verblieb den Roshamedanern bis zur Zeit der Kreuzzüge, deren erster zur Gründung des christlichen Königreichs Jerusalem führte, welchem im J. 1187 Saladin ein Ende bereitete. Die späteren Kreuzzüge vermochten den weitern Zerfall der christlichen Herrschaft in Palästina nicht zu hindern. Im J. 1291 fiel mit Tyrus und Acco das letzte Bollwerk der Christen in die Hände der ägyptischen Sultane. Im J. 1516 vernichtete Sultan Selim I. die Herrschaft der Mameluken und machte Syrien und Palästina zur türkischen Provinz, in welcher Stellung das heilige Land mit kurzen Unterbrechungen bis heute verblieb. Seit der Vernichtung der christlichen abendländischen Herrschaft und der Wiederherstellung des Islam übte bis Mitte dieses Jahrhunderts fast ausschließlich der Franciscanerorden innerhalb der ihm belassenen Begrenzung die Custodie an den heiligen Stätten und die seelsorgerliche Thätigkeit bei den sehr wenigen römisch-katholischen Eingeborenen. — Die gegenwärtige Einwohnerzahl Palästina's läßt nur eine annähernde Schätzung zu; sie dürfte ca. 600 000—700 000 betragen. Der größere Theil (etwa  $\frac{1}{2}$ ) der Bevölkerung sind Moslimin, vorwiegend syrischer Abkunft, welche sich mit Landbau beschäftigten (Fellachen); die Moslime arabischer Abkunft sind nomadisirende Beduinen. Die christliche Bevölkerung (etwa 46 000 Seelen) umfaßt: a) die Mitglieder der griechisch-orthodoxen (nicht unirten) Kirche (ca. 25 000—26 000 S.), meist syrischer Abkunft, deren Patriarch in Jerusalem residirt; b) die griechisch-unirten Katholiken (ca. 6000 S.), ebenfalls meist syrischer Abkunft, mit einem Patriarchen, dessen Sitz in Damascus ist; c) römisch-katholische Katholiken (ca. 12 000 S.), welche dem im J. 1847 errichteten lateinischen Patriarchat in Jerusalem (s. d. Art. VI, 1353) unterstehen; d) Protestanten (ca. 2000 S.). Einen sehr beträchtlichen Theil der Bevölkerung bilden die durch Einwanderung in den letzten Jahren rasch an Zahl vermehrten Juden, deren sich heutzutage 48 000—44 000 in Palästina befinden, von denen sich mehr als 25 000 in Jerusalem niedergelassen haben. (Vgl. zur bibl. Geographie Pala-